



Der Boden auf der Baustelle der geplanten Wohnanlage Schlossquartier ist so etwas wie eine Schatztruhe für Archäologen. Leif Schlisio und seine Kollegen gruben Reste eines Kellers aus, der vermutlich aus dem späten 19. Jahrhundert stammt. FOTOS: THOMAS EISENKRÄTZER

Tiefe Einblicke in die Vergangenheit der Stadt Kiel

Die Bauarbeiten für das neue Schlossquartier legen Relikte aus mehreren Jahrhunderten frei

VON MARTINA DREXLER

KIEL. Auf der Spur des alten Kiels: Schicht für Schicht graben Mitarbeiter des archäologischen Landesamtes Schleswig-Holstein in der Kieler Eggerstedtstraße auf dem Baufeld der geplanten Wohnanlage Schlossquartier nach Überresten der historischen Altstadt. Sie hoffen, aus Relikten der Vergangenheit Rückschlüsse auf die Gewohnheiten und den Alltag von Menschen seit dem Mittelalter bis in die Neuzeit zu gewinnen.

Die Bauherren der Norddeutschen Grundstücksgesellschaft, seit 2014 zusammen mit der ABG Allgemeine Betreuungsgesellschaft, hatten die begleitenden Untersuchungen bereits eingeplant, so dass es zu keinen Verzögerungen kommen wird. Im Schlossquartier entstehen laut Plan 130 Eigentumswohnungen und zwei Mietwohnungshäuser mit 83 Wohnungen und sieben Läden. Im Sommer 2018 sollen die ersten Bewohner in den insgesamt 70 Millionen teuren Komplex zwischen Schloss und Eggerstedtstraße einziehen können.

Die Grabungsstätte nicht weit vom Stadtkloster ist deshalb so interessant für Archäologen, da dort der Geburtsort Kiels liegt. Vielleicht, so die Hoffnung, könnten sich sogar noch Überreste aus der Zeit der Stadtgründung im Jahr 1242 durch Graf Adolf IV. von

„Wir versuchen, das Leben und den Alltag der Menschen im zeithistorischen Umfeld zu rekonstruieren.“

Marc Kühlborn, Grabungsleiter

Schauenburg finden lassen. Mit Stuckateureisen, Schaufel, Bagger und Kelle suchen die Archäologen unter Leitung von Marc Kühlborn seit Mitte März täglich bis mindestens Ende Juni den Boden mehrere Meter tief nach historischen Funden und Befunden ab. Bisher stießen sie auf Bierflaschen aus dem 20. Jahrhundert, eine Mineralwasserflasche vermutlich aus dem 18/19. Jahrhundert, Keller- und Mauerreste von Häusern an der früheren Fischerstraße und einen roten



Bei Grabungen auf der Baustelle stieß Leif Schlisio eine Spirituosen-Flasche der Firma Ernst Nehve, die vermutlich aus dem späten 19. Jahrhundert stammt.

Backsteinschacht, bei dem es sich wahrscheinlich um einen Brunnen aus dem 17/18. Jahrhundert handelt. „Wir versuchen, das Leben und den Alltag der Menschen im zeithistorischen Umfeld zu rekonstruieren“, erklärte Kühlborn. Was haben sie gegessen, welche Behälter für den Haushalt ge-

Hinterm Stadtmuseum war die Erde auch voller Geheimnisse

nutzt? Auch für Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer (SPD) ist es spannend zu verfolgen, welche Fundstücke die Archäologen im Schlossquartier freilegen. „Stück für Stück kommen Fragmente des alten Kiels zu Tage, die Stadtgeschichte erlebbar werden lassen.“

Kühlborn konnte bereits vor drei Jahren in der Nähe des Schlosses einen Blick direkt in Kiels Vergangenheit gewinnen und dem Boden so manches Geheimnis entreißen. Damals gruben er und sein Team auf der Baustelle für das Wohnquartier Alte Feuerwache zwischen Dänischer Straße und Jensendamm. Direkt hinter dem Stadtmuseum erwies sich der Boden bis zu einer Tiefe von drei Metern von Menschenhand aufgefüllt, und zwar schon vor dem Bau des Warleberger Hofes im 16. Jahrhundert. „Die Altstadtinsel war begrenzt“, erläuterte der Grabungsleiter damals. „Mit Handkarren und Schaufeln haben die Leute Material aufgeschüttet, um Platz zu gewinnen, etwa für Gärten.“